

BWP plus

Beilage zur BWP
Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
ZKZ 77290

4/2009

Kurz und aktuell

**BMWi: Berufsgruppen im Mittelpunkt einer Neukonzeption
des Ausbildungsangebots**

AEVO und neuer Rahmenplan zum 1. 8. 2009 in Kraft

BMBF: Zusatzförderung von Auslandsaufenthalten

**Entrepreneurship – vernachlässigtes Thema
an deutschen Schulen**

BMAS: Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

Erfolgreiche Halbzeitbilanz für „Migranten in Arbeit“

Verbleib von BFS-Absolventen und Absolventinnen

Forschungs- und Entwicklungsprojekte am BIBB

Neues im Web

Tagungen / Termine

Veröffentlichungen

Bundesinstitut
für Berufsbildung **BIBB**

- Forschen
- Beraten
- Zukunft gestalten

BMWi stellt Berufsgruppen in den Mittelpunkt einer Neukonzeption des Ausbildungsangebots

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) setzt auf Berufsgruppen bei der Neukonzeption des Ausbildungsangebots. Ziel ist es, die Berufs- und Beschäftigungschancen für Jugendliche zu verbessern und für mehr Chancengleichheit zu sorgen. Berufsgruppen zielen auf verwandte Tätigkeiten und stellen darauf ab, möglichst viele fachliche Gemeinsamkeiten in den ersten Ausbildungsjahren zu vermitteln. Darüber hinaus erleichtern sie den Wechsel in verwandte Berufe. Idealerweise gliedert sich die Berufsausbildung dann in zwei Kompetenzabschnitte:

- Im ersten Abschnitt werden vorrangig die grundlegenden fachlichen Handlungskompetenzen einer Branche oder Berufsgruppe mit gemeinsamem Berufsschulunterricht und gemeinsamer Abschlussprüfung vermittelt.
- Im darauf aufbauenden Ausbildungsbereich liegt der Schwerpunkt bei speziellen Qualifikationen. Diese können je nach Ausprägung in selbstständigen Spezialberufen oder in unterschiedlichen Fachrichtungen, Schwerpunkten oder Wahlqualifikationen erworben werden.

Wie der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg betont, ist dieses Modell „eine gute Möglichkeit, mehr Übersicht in die Berufslandschaft zu bringen, vñnftige Klassengrößen

in den Berufsschulen zu erreichen und berufsbegleitendes Lernen zu fördern.“ So hat das BMWi mit dem neuen Ausbildungsberuf des Industrielektrikers ein Modell für zukünftige Berufsgruppen auf den Weg gebracht. Ab August 2009 haben die Vertragspartner in der Elektroindustrie drei Möglichkeiten:

- Entweder entscheiden sie sich wie bisher von vornherein für einen drei- oder dreieinhalbjährigen Beruf, wie z. B. für den Elektroniker für Gebäude- und Infrastruktursysteme.
- Oder sie wählen zunächst den Ausbildungsweg zum zweijährigen Industrielektriker und entscheiden im Anschluss nach betrieblichen Belangen, persönlichen Interessen und Fähigkeiten, ob und ggf. mit welcher Spezialisierung die Ausbildung fortgesetzt wird.
- Als dritte Möglichkeit können es der Auszubildende und das Unternehmen zunächst bei dem erlernten zweijährigen Beruf belassen. Je nach betrieblichem Bedarf und persönlichem Interesse kann zu jedem späteren Zeitpunkt die Weiterqualifizierung auch im Wege der Fortbildung erfolgen.

Das Modell des Industrielektrikers lässt sich zwar nicht auf alle Berufe übertragen, denn nicht jeder Beruf kann einer „Berufsgruppe“ zugeordnet werden; Traditionserufe wie der Geigenbauer können nicht nach Belieben in

anderen Berufsgruppen aufgehen. Aber wo immer möglich, sollte dieses Konzept umgesetzt werden – auch und gerade um neue Betriebe und Branchen für die duale Ausbildung zu gewinnen.



Zusätzlich setzt sich das BMWi dafür ein, den Unternehmen Anreize zu bieten, sich in der Nachwuchsqualifizierung neu oder stärker zu engagieren. Hier sind beispielsweise schlankere, lesbare und leicht handhabbare Ausbildungsordnungen zu nennen, die die Betriebe in der Praxis gut umsetzen können. Darüber hinaus arbeitet das BMWi neben straffen, kostengünstigen und objektiven Prüfungen an einem ausgewogenen Angebot an zwei- und dreijährigen Ausbildungsberufen, die nachhaltig, marktgängig und durchlässig sind.

AEVO und neuer Rahmenplan zum 1. 8. 2009 in Kraft

BIBB-Hauptausschuss beschließt neuen Rahmenplan für die Ausbildung der Ausbilder/-innen

Der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hat auf seiner Sitzung Ende Juni 2009 in Bonn den neuen Rahmenplan zum Erwerb der Ausbildungsbereignung gemäß Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) beschlossen und seine Anwendung empfohlen. Damit ist der Novellierungsprozess der AEVO, die zum 1. August 2009 wieder in Kraft tritt, abgeschlossen. Ziel des neuen Rahmenplans ist die Sicherung von bundesweit einheitlichen Qualitätsstandards bei der Durchführung von Lehrgängen zum Erwerb der Ausbildungsbereignung. Mit dem modernisierten Rahmenplan, der unter der

Leitung des BIBB von einem Fachbeirat erarbeitet wurde, werden die zukünftigen Ausbilder und Ausbilderinnen besser auf ihre Aufgaben vorbereitet. Dem Fachbeirat gehörten Sachverständige von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen an.

Veränderte und vermehrte Aufgaben an die Ausbildung – bedingt durch kürzere Innovationszyklen, neue Formen der Arbeitsorganisation, eine stärkere Ausrichtung auf Arbeits- und Geschäftsprozesse sowie demografische Veränderungen – machten es erforderlich, die inhaltliche Gestaltung der Lehrgänge zu modernisieren. Mit der novellierten AEVO und dem neuen Rahmenplan werden die Weichen für mehr Qualität in der Ausbildung gesetzt. Sie tragen wesentlich dazu bei, die betriebliche Ausbildung zukunftsfest zu machen. So werden im neuen Rahmenplan die Anforderungen

an die berufs- und arbeitspädagogische Eignung der Ausbilder/-innen neu strukturiert, ihr Anforderungsprofil in Form von Kompetenzen beschrieben und ihre Rolle als „Lernprozessbegleiter“ der Auszubildenden stärker hervorgehoben.

Der neue Rahmenplan wurde als Empfehlung des BIBB-Hauptausschusses verabschiedet. Das Gremium hat die gesetzliche Aufgabe, die Bundesregierung in grundsätzlichen Fragen der Berufsbildung zu beraten. Es ist zu gleichen Teilen mit Beauftragten der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, der Länder sowie des Bundes besetzt.

Die Hauptausschuss-Empfehlung einschl. Rahmenplan ist im Internetangebot des BIBB abrufbar unter www.bibb.de/de/32327.htm und liegt als Beilage dieser Ausgabe der BWP bei.

Auslandsaufenthalte deutscher Auszubildender auf Rekordniveau

Zusatzförderung des BMBF für fast 500 Auszubildende

Angesichts der steigenden Nachfrage nach Auslandsaufenthalten in der beruflichen Erstausbildung stockt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das europäische Berufsbildungsprogramm LEONARDO DA VINCI mit Mitteln aus dem Bundeshaushalt auf. Mit rund 800.000 Euro können in diesem Jahr fast 500 Auszubildende zusätzlich gefördert werden. Sie haben die Möglichkeit, einen Teil ihrer dualen Ausbildung – zwischen drei Wochen und neun Monaten – in einem ausländischen Betrieb zu absolvieren. Damit werden in diesem Jahr erstmals mehr als 10.000 Auszubildende aus Deutschland im Rahmen von LEONARDO DA VINCI an einem Ausbildungsaufenthalt im europäischen Ausland teilnehmen.

„Die Auszubildenden verbessern neben ihren fachlichen Kenntnissen insbesondere auch die immer wichtiger werdenden internationalen Qualifikationen und Schlüsselkompetenzen. Sie kommen mit mehr Wissen, gestärktem Selbstbewusstsein und neuen Ideen in ihre Ausbil-

dungsbetriebe zurück. Dies ist nicht nur für ihre persönlichen Karrierechancen wichtig. Die Betriebe profitieren unmittelbar, indem etwa Geschäftskontakte mit ausländischen Betrieben oder öffentlichen Einrichtungen erstmals oder leichter möglich sind,“ sagte der Parlamentarische Staatssekretär im BMBF, Andreas Storm, am 27. Mai 2009 in Berlin. „Gerade die exportorientierte deutsche Wirtschaft braucht internationale qualifizierte Fachkräfte. Ein Ausbildungsaufenthalt im Ausland ermöglicht jungen Menschen, internationale Berufskompetenzen zu erwerben und damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.“

Mit der Förderung von 500 zusätzlichen Auszubildenden leistet das BMBF einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Empfehlungen des Innovationskreises Berufliche Bildung. Er hatte sich 2007 in seinen Empfehlungen für die weitere europäische Öffnung der beruflichen Bildung ausgesprochen und eine Verdoppelung der Zahl von Auslandsqualifizierungen bis 2015 gefordert.

Die Zusatzmittel kommen den qualitativ besten LEONARDO DA VINCI-Projekten aus dem dualen Ausbildungssystem zugute und honorieren so auch vorbildliche Vorbereitung und Durch-

führung von Auslandsaufenthalten. Die Nachfrage von Ausbildungsbetrieben nach einer Förderung aus dem LEONARDO DA VINCI-Programm ist in diesem Jahr überproportional gestiegen.

Das BMBF fördert darüber hinaus bilaterale Austauschprogramme mit Frankreich, Großbritannien, Norwegen und den Niederlanden. Hier erhalten jedes Jahr weitere 2.000 Auszubildende aus Deutschland die Möglichkeit, einen Ausbildungsbereich in diesen Ländern zu absolvieren. Im Gegenzug kommen aus diesen Ländern Auszubildende nach Deutschland. Insgesamt nehmen demnach im Jahr 2009 über 12.500 deutsche Auszubildende in 31 europäischen Staaten einen Teil ihrer Ausbildung wahr.

Beispiele guter Projekte können von der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) abgefragt werden. Weitere Informationen: www.na-bibb.de/leonardo_da_vinci_3.html

Neues im Web

JOBSTARTER-Stiftungskompass

Überblick über Stiftungen, die sich in der beruflichen Aus- und Weiterbildung engagieren.

www.jobstarter.de/de/1862.php

Qualifizierungsbausteine

Informationen, Arbeitsergebnisse und -hilfen des INBAS rund um das vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und durch Mittel des ESF geförderte Projekt QuiB zum Einsatz von Qualifizierungsbausteinen im Betrieb.

www.quib.inbas.com

Auswirkungen der Demografie

Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des BMBF zu den Auswirkungen von demografischen Entwicklungen auf die berufliche Ausbildung

www.bmbf.de/pub/auswirkungen_demografische_entwicklung_berufliche_ausbildung.pdf

Kompetenzorientierte Berufsbildung

Dokumentation der Veranstaltung vom 6.–7. 5. 2009 in Bonn

www.bibb.de/de/51490.htm

2. BIBB-Forschungswerkstatt zum Thema „Transfer“

Dokumentation der Forschungswerkstatt in Kooperation mit dem Modellversuch „Transfer plus“ am 16.–17. 2. 2009 in Bonn

www.bibb.de/de/51331.htm

Entrepreneurship – vernachlässigte Themen an deutschen Schulen

Die Zahl der Unternehmensgründer ist in Deutschland im internationalen Vergleich sehr niedrig. Nur 1,4 Prozent der 18- bis 64-Jährigen sind gerade dabei, ein Unternehmen zu gründen. Weitere 2,4 Prozent haben sich während der vergangenen dreieinhalb Jahre selbstständig gemacht. Damit belegt Deutschland innerhalb von 18 vergleichbar hochentwickelten Ländern den vorletzten Platz. Ganz vorne liegen die USA, Schlusslicht ist Belgien, so die Ergebnisse einer Ende Juni 2009 veröffentlichten Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und des Instituts für Wirtschafts- und Kulturgeographie der Leibniz Universität Hannover.

Die Studie beruht auf den Daten des Global Entrepreneurship Monitors (GEM). Allein in Deutschland wurden mehr als 4.700 Personen befragt, ob sie gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen oder in jüngerer Zeit gegründet haben. Insgesamt wurden 2008 nahezu 127.000 Interviews in 43 Ländern durchgeführt.

In Deutschland ist die Bevölkerung im Vergleich zu anderen Ländern eher risikoscheu. „Die Angst mit einem Unternehmen zu scheitern, hält viele von einer Gründung ab. Zudem glauben viele, nicht über die nötigen Fähigkeiten zu verfügen“, schreiben die Autoren der Studie. Die Kultur der Selbstständigkeit sei hierzulande nur schwach ausgeprägt. Dabei spielt auch eine Rolle, dass die Themen Existenzgründung und Unternehmertum an deutschen Schulen vernachlässigt würden. Lediglich 12 Prozent der Befragten haben sich in der Schule mit diesen Themen auseinandergesetzt. „Dabei ist eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dieser Erwerbsform sinnvoll, denn die Entscheidung zur Selbstständigkeit fällt in der Regel bereits in jungen Jahren“, kommentieren die Gründungsforscher dieses Befragungsergebnis.

Die Studie steht im Internet unter <http://doku.iab.de/kurzber/2009/kb1509.pdf>, der ausführliche GEM-Länderbericht Deutschland 2008 unter www.wigeo.uni-hannover.de/gem2008.html

BMAS legt Eckpunktepapier vor

In Deutschland leben zahlreiche gut qualifizierte Migrantinnen und Migranten. Viele sind weit unter ihrem Qualifikationsniveau beschäftigt und das, obwohl von Unternehmen verschiedener Branchen ein Mangel an Fachkräften beklagt wird. Ein wesentlicher Grund für diese paradoxe Situation ist, dass ausländische Qualifikationen in Deutschland häufig nicht anerkannt werden. Es fehlen passgenaue Integrationsangebote für Neuzuwanderinnen und -wanderer. Dabei könnten Anpassungsqualifizierungen, die berufsspezifische Standards und fachbezogene Deutschkenntnisse vermitteln, eine Brücke in den Arbeitsmarkt bilden.

Anlässlich der Fachtagung „Brain Waste – Anerkennung gestalten“ Ende Juni in Berlin hat der Bundesminister für Arbeit und Soziales Olaf Scholz das Eckpunktepapier „Kompetenzen wahrnehmen, anerkennen und fördern“ vorgestellt. Er fordert ein bundesweites Anerkennungsgesetz, um Anerkennungsverfahren zügig und transparent zu gestalten. Alle Zuwanderinnen und Zuwanderer sollten künftig einen

Rechtsanspruch auf ein Anerkennungsverfahren und Bewertung der im Ausland erworbenen beruflichen und akademischen Abschlüsse erhalten. Dies umfasst auch Teilanerkennungen und bei Vergleichbarkeit mit inländischen Qualifikationen die volle Anerkennung. Wer sich um eine Anerkennung bemühe, solle binnen drei Monaten Klarheit darüber haben, welche Qualifikation wie anerkannt werden kann.

Bestandteile des vorgeschlagenen Verfahrens sollen eine Bewertung der ausländischen Zertifikate, die individuelle Kompetenzfeststellung sowie die formale Anerkennung sein, verbunden mit der Förderung von ergänzenden Anpassungsqualifizierungen bei Teilanerkennung. Begleitet werden sollte dieser Prozess durch eine individuelle Beratung und Coaching des Antragstellers. Der Bund sollte dabei für ein verbindliches System der Qualitätssicherung und den Aufbau eines einheitlichen statistischen Monitorings verantwortlich sein, um eine bundesweite Vereinheitlichung und Standardisierung der dezentralen Anerkennungspraxis zu gewährleisten.

Das Eckpunktepapier steht zum Download auf der Website des BMAS unter www.bmas.de/coremedia/generator/33838/2009_06_18_eckpunktepapier_auslaendische_arbeitskraefte.html zur Verfügung

Auf den Arbeitsmärkten der OECD-Länder gehören Menschen mit Migrationshintergrund zu den schwächsten Gruppen. So lag die Arbeitslosenquote für Migranten im Jahr 2007 knapp doppelt so hoch wie bei im Inland geborenen. In Österreich und der Schweiz ist die Arbeitslosenquote bei Migranten aktuell sogar mehr als doppelt so hoch.

Welche Auswirkungen hat die Wirtschafts- und Finanzkrise auf ihre Situation? Was geschieht in Ländern, in denen Migranten während des Wirtschaftsbooms einen großen Teil des Arbeitskräftebedarfs gedeckt haben? Welche Rolle spielt Migration bei der Bewältigung der Krise?

Zu diesen und weiteren Fragen informiert der aktuelle „OECD International Migration Outlook“. Die jährlich erscheinende Veröffentlichung gibt einen Überblick über Trends, Analysen und Daten zu internationalen Migrationsbewegungen und -politik. Die Studie zeigt, wie die Krise in jüngster Zeit Migrationsströme und Zuwanderungspolitik beeinflusst hat, und analysiert die voraussichtlichen mittel- und langfristigen Effekte.

Weitere Informationen und Bezugsquellen unter:
www.oecd.org/de/migrationoutlook

Erfolgreiche Halbzeitbilanz für „Migranten in Arbeit“ (MIA)

Modellprojekt MIA zeigt Handlungsmöglichkeiten und berufliche Perspektiven für Migrantinnen und Migranten mit gesundheitlichen Einschränkungen auf

Gemeinsam mit der Deutschen Rentenversicherung Rheinland hat der Verein für Soziale Bildungsarbeit e. V. (VSB) das Modellprojekt „Migranten in Arbeit“ (MIA) konzipiert und auf den Weg gebracht. Dieses bislang in Nordrhein-Westfalen einmalige Projekt ermöglicht Menschen mit Migrationshintergrund, die gleichzeitig unter gesundheitlichen Einschränkungen leiden, einen Neustart ins Berufsleben.

„Migranten in Arbeit“ (MIA) startete im Februar 2008 mit zehn Teilnehmenden durch Zuweisung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland/Bund sowie der Agentur für Arbeit in Köln. Das Projekt steht allen als „Rehabilitanden mit Migrationshintergrund“ anerkannten Menschen ohne Sprach- und Vorbildungsvoraussetzungen oder Altersbeschränkungen offen. Während der neunmonatigen Maßnahme

absolvieren die Teilnehmer/-innen ein mehrmonatiges betriebliches Praktikum als integralen und vermittlungsfördernden Bestandteil des Projektes. Ziel ist es, durch berufliche Integration auch die gesellschaftliche Teilhabe dieser gesundheitlich eingeschränkten Migrantinnen und Migranten zu fördern und gleichzeitig ihre beruflichen Potentiale dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stellen.

„Die Ergebnisse des Projektes haben unsere Erwartungen bei weitem übertroffen“, erklärt Martina Evenz, Geschäftsführerin des VSB. „Für 80 Prozent unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte bereits in der ersten abgeschlossenen Gruppe eine weiterführende Perspektive entwickelt werden. Neben der Arbeitsaufnahme kann dies auch die Aufnahme eines Studiums oder eine Weiterqualifizierung bedeuten.“ Die Vermittlungsquote von „Migranten in Arbeit“ liegt bei 50 Prozent. Auch die im Juli 2009 zum Abschluss kommende Gruppe hat diese Marke mit 60 Prozent bereits überschritten.

Die zielgenaue und vielfältige Lernmethodik von MIA ist die entscheidende Grundlage des Erfolgs und sorgt für eine nachhaltige Wirkung

des Programms. Eine intensive pädagogische Begleitung ermöglicht eine Veränderung im Leben der Teilnehmer/-innen. Das Handlungsmotto, das sich dabei wie ein roter Faden durch den gesamten Programmablauf zieht, lautet Life/Work Planning (L/WP).

Für die zweite Hälfte des Projekts wird eine noch intensivere Vernetzung mit lokalen und überregionalen Partnern angestrebt. So können Migrantinnen und Migranten mit gesundheitlichen Einschränkungen besser über das Angebot MIA informiert werden. Ziel ist es auch, über neue betriebliche Kontakte die Vermittlung in den Arbeitsmarkt weiter zu verbessern. Die erfolgreiche pädagogische Methodik wird fortgesetzt und konsequent in das Programm implementiert, um die Teilnehmer/-innen zu selbstbestimmtem Handeln zu motivieren. Bis zum Ende des Modellprojektes wird ein Schwerpunkt auf die Evaluierung der Kriterien gelegt, die für eine Vermittlung in den Ersten Arbeitsmarkt notwendig sind. Damit können die Erfolgsfaktoren des Modellprojekts noch genauer herausgearbeitet werden.

Weitere Informationen: www.vsonline.de/vsb.html

Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat Ende 2008 eine erneute Befragung von Berufsfachschulabsolventen und -absolventinnen durchgeführt, um über die Verwertungschancen dieser Ausbildungsform Aufschluss zu erhalten. Telefonisch interviewt wurden 196 Absolventinnen und Absolventen der Jahre 1994 und 1998. Alle hatten bereits 1995 oder 1999 an einer schriftlichen Querschnitterhebung teilgenommen.

Aus über 30 Ausbildungsgängen wurden zusammengefasst 67 Technische Assistenten und Assistentinnen, 55 Wirtschaftsassistenten und -assistentinnen und 61 Personen aus Dienstleistungsberufen (Gesundheit und Pflege) befragt, zusätzlich 13 Absolventen und Absolventinnen aus Höheren Handelsschulen, die danach in der Regel eine Berufsausbildung absolvierten. Die 196 Befragten sind (oder waren zuletzt) in fast 30 Berufsfeldern aktiv – z.B. als Abteilungsleiter/-in oder Assistent/-in der Geschäftsführung, als Programmierer oder Programmiererin, als Exportkauffrau, als Diätassistentin, Logopäde bis hin zum/zur Wetterdiensttechniker/-in.

Die Ausbildung an der BFS ermöglichte einer Mehrheit der Befragten den Einstieg in die Berufstätigkeit (62 %), für einen kleineren Teil hatte die Ausbildung eher die Funktion einer beruflichen Orientierung (27 %). Über alle Berufe wird von rund drei Viertel die Ausbildung im

Nachhinein als wichtig, nur von nicht mal jedem Fünften als weniger wichtig für die Berufspraxis, den Berufsalltag und für das theoretische Hintergrundwissen geschätzt.

Die große Mehrheit (77 %) ist zum Zeitpunkt der Befragung berufstätig. Die gegenwärtig Berufstätigen ebenso wie die vormals Berufstätigen fanden überwiegend eine ihrer Ausbildung angemessene Stelle. Jeder Sechste charakterisiert seine Stelle als leitende Position, zusätzlich jeder Zweite als Fachkraft mit selbstständiger Arbeitsweise. Als Fachkraft nach Anweisung oder mit einfachen Aufgaben sehen sich etwa 30 Prozent.

Mit dem Berufsleben sind die Befragten überwiegend zufrieden. Auf einer Skala von 0 bis 10 (sehr zufrieden) vergeben zwei Drittel 8 oder mehr Punkte, äußern also eine hohe Zufriedenheit. Auch bezüglich ihrer beruflichen Zukunftsaussichten sind die meisten grundsätzlich zuversichtlich: Jede/Jeder Zweite vergibt hier zumindest acht Punkte, ein kleinerer Teil (19 %) äußert mit nur bis zu fünf Punkten eine skeptische Einschätzung (meistens verbunden mit Anmerkungen zur weiteren allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, die sich auf die eigene berufliche Zukunft negativ auswirken könnte).

Ansprechpartnerin im BIBB: Dr. Gisela Feller, Tel.: 0228/107-1124, E-Mail: feller@bibb.de



KIBB steht für „**Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung**“ und ist das im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) angesiedelte Wissensmanagement-System für die deutschsprachige Berufsbildungsforschung. KIBB informiert über zahlreiche Themen und Projekte aus der Berufsbildungsforschung und unterstützt die Netzwerkbildung zwischen den Forschenden aus verschiedenen Einrichtungen. Das Portal www.kibb.de richtet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Akteure aus Verwaltung und Politik sowie die interessierte Öffentlichkeit.

Für die Nutzer/-innen aus Forschung und Praxis hält KIBB Informationen über Veranstaltungen, Stellenangebote sowie Ausschreibungen für Dienstleistungen und Wettbewerbe bereit (www.kibb.de/ankuendig.html). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, über ein einfach handhabbares Eingabeformular eigene Ankündigungen im Portal zu veröffentlichen.

KIBB informiert zeitnah und umfassend, beispielsweise über wissenschaftliche Stellenangebote im Bereich Bildungsforschung oder relevante Veranstaltungen zur Berufsbildung und Berufsbildungsforschung.

Ansprechpartner im BIBB: Dennis Faust, Tel.: 0228/107-2422, E-Mail: faust@bibb.de; Sandra Dücker, Tel.: 0228/107-2720, E-Mail: duecker@bibb.de

kurz + aktuell 4/2009

Forschungs- und Entwicklungsprojekte im BIBB

Forschungsprojekte

Anerkennung beruflicher Kompetenzen am Beispiel der Zulassung zur Abschlussprüfung im Rahmen der Externen Regelung

Ansprechpartner: Daniel Schreiber / schreiber@bibb.de

Berufsorientierung junger Frauen im Wandel

Ansprechpartnerin: Angelika Puhlmann / puhlmann@bibb.de

Auswirkungen der neuen gestuften Studiengänge auf die Abschlüsse in der beruflichen Aus- und Fortbildung

Ansprechpartner: Dr. Peter Bott / bott@bibb.de

Entwicklungsprojekte

Neuordnung der Berufsausbildung zum Papiertechnologen/zur Papiertechnologin

Ansprechpartnerin: Heike Krämer / kraemer@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum Segelmacher/zur Segelmacherin

Ansprechpartnerin: Christiane Reuter / reuter@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum Technischen Konfektionär/zur Technischen Konfektionärin

Ansprechpartnerin: Christiane Reuter / reuter@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum Böttcher/zur Böttcherin

Ansprechpartner: Dr. Volker Paul / paul@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum Revierjäger/zur Revierjägerin

Ansprechpartner: Markus Bretschneider / bretschneider@bibb.de

Erarbeitung einer Umsetzungshilfe „Ausbildung gestalten“ für den Ausbildungsberuf „Technischer Modellbauer/Technische Modellbauerin“

Ansprechpartner: Dr. Volker Paul / paul@bibb.de

Vorarbeiten für eine Fortbildungsordnung zum anerkannten Abschluss „Geprüfter Meister / Geprüfte Meisterin für Bild- und Tonproduktion“

Ansprechpartnerin: Heike Krämer / kraemer@bibb.de

Neuordnung der Berufsausbildung zum Buchhändler / zur Buchhändlerin Projektbeschreibung

Ansprechpartnerin: Silvia Annen / annen@bibb.de

Prüfungen und Zertifizierungen in der beruflichen Bildung: Anforderungen – Instrumente – Forschungsbedarf

AG BFN-Workshop vom 17. bis 18. September 2009 in Nürnberg



Prüfungen in der beruflichen Bildung entscheiden über Zugänge zum Beschäftigungssystem und zu weiterführenden Bildungsgängen. Trotz ihrer Bedeutung sind Prüfungen und Zertifizierungen ein bislang vernachlässigter Gegenstand der Berufsbildungsforschung. Der Expertenworkshop der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG BFN) greift die Themen auf und dient der Darstellung des wissenschaftlichen Arbeitsstands und der offenen Forschungsfragen in diesen Bereichen. Dazu sollen insbesondere Prüfungs- und Bewertungsverfahren, Möglichkeiten zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen sowie Schwierigkeiten im Hinblick auf internationale Mobilität aufgrund rein nationaler Prüfungs- und Zertifizierungssysteme diskutiert werden.

Weitere Informationen und Online-Anmeldung: über www.kibb.de/474_838.htm

Berufsbildung von morgen in gewerblich-technischen Domänen: Forschungsansätze und Ausbildungskonzepte für die berufliche Bildung

16. gtw-Herbstkonferenz am 5. und 6. Oktober 2009 in Bremen

Aktuell sind die gewerblich-technischen Wissenschaften mit einem besonderen Spannungsverhältnis konfrontiert. Zum einen sind Facharbeit durch Zukunftstechnologien besonders gefordert, zum anderen ist die Ausbildung der Facharbeiter nicht nur durch die europäische Bildungspolitik in der Diskussion, sondern auch durch zunehmende Qualitätsansprüche.

Zentrale Fragestellungen dieses Spannungsfelds werden an den beiden Konferenztagen in rund 60 Beiträgen aus folgenden Themenschwerpunkten diskutiert:

- Zukunftstechnologien und Facharbeit
- Lernen in »gemischten Welten«
- Übergang Schule – Ausbildung – Beruf

- Kompetenzmodell – Kompetenzmodellierung – Kompetenzdiagnostik
- Lehrerbildung für berufliche Schulen im Lichte der Bachelor- und Masteransätze

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich an dieser Diskussion zu beteiligen.

Bei der Abendveranstaltung am 5. Oktober wird der diesjährige gtw-Wissenschaftspris verliehen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.gtw-konferenz-2009.de.

„Perspektive Bildungsmanagement“ – Netzwerke zwischen Unternehmen und Kommunen erfolgreich gestalten

6. Fachtagung vom 28.–29. Oktober 2009 in Bielefeld

 Bildung ist der Schlüssel für gut qualifizierte Mitarbeitende in Unternehmen. Eine integrierte Bildungsplanung ist vielerorts Bestandteil der Städte- und Regionalplanung. Die Gestaltung von Übergängen und eine transparente Bildungsberatung vor Ort wird zunehmend wichtiger.

In Fachvorträgen, Expertengesprächen und Podiumsdiskussionen werden die Facetten von Bildungsmanagement in intelligenten Netzwerken zwischen Bildungsträgern, Unternehmen und Kommunen vorgestellt.

Die 6. wbv-Fachtagung ist Treffpunkt für Akteure und Verantwortliche aus Bildungseinrichtungen, Bildungsplaner/-innen von Gemeinden, Städten und Landkreisen, Personalentwickler/-innen und -verantwortliche aus Unternehmen, sowie Vertreter/-innen aus Politik, Verbänden und Wissenschaft.

Weitere Informationen: www.wbv-fachtagung.de

Neue Jugend? Neue Ausbildung? Beiträge aus der Jugend- und Bildungsforschung

Fachtagung des DJI und BIBB am 28. und 29. Oktober 2009 in Bonn



Der Prozess der sozialen und beruflichen Integration in der Phase des Übergangs von Schule in Ausbildung und in der Ausbildung selber ist ein zentrales The-

ma der Jugend- und Bildungsforschung. Das duale Ausbildungssystem der beruflichen Bildung in Deutschland hatte in der Vergangenheit für die soziale und berufliche Integration von Jugendlichen – insbesondere von solchen mit schlechten Startchancen – eine zentrale Funktion. Tiefgreifende demografische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen werden sich auf diese Integrationsfunktion auswirken.

Was dies für die Persönlichkeitsentwicklung und Lebensplanung von Jugendlichen bedeutet, wie die Übergänge von Schule in Ausbildung verlaufen und welche Einflüsse sich für die Qualität der dualen Berufsausbildung ergeben, ist Gegenstand der Tagung.

Anhand ausgewählter Studien des BIBB, des DJI und anderer Forschungseinrichtungen wird diskutiert, welche Konsequenzen sich für das Berufsbildungssystem ergeben und vor welchen Aufgaben Wirtschaft, Politik und Bildungsverantwortliche stehen.

Weitere Informationen: www.bibb.de/veranstaltungen

Weitere Termine

14.–15.9. 2009

Geschichte(n) der Beruflichkeit

6. Workshop der Arbeitsgruppe „Diskontinuierliche Erwerbsbiografien“ in Hofgeismar

www.bibb.de/de/1427.htm

30.9. 2009

Potenzielle nutzen – Strategien zur Sicherung der Fachkräftebasis im Mittelstand in Nürnberg

www.f-bb.de/veranstaltungen

17.10. 2009

Forschungsberatung

Kolloquium der DGfE für Nachwuchswissenschaftler/-innen in Göttingen

www.dgfse.de/document.2009-06-10.3346884691/document_view

19.–20.10. 2009

Leistungspunktesystem für die berufliche Bildung

– Europäischer Informationstransfer von ECVET/DECVET-Projekten – Workshop in Berlin

www.decvet.net/index.php?tid=5&event_detail=22&limit_at=0

Veröffentlichungen

Kompetenzen für die globale Wirtschaft



Durch die Globalisierung der Wirtschaft treffen unterschiedliche national bestimmte Kulturen, Techniktraditionen und Arbeitsstile aufeinander, was die Beschäftigten vor neue Anforderungen stellt.

Interkulturelle Kompetenzen werden im Arbeitsleben immer wichtiger, doch wie kann man sie definieren und bewerten? Welche Erwartungen verbinden Wirtschaft und Bildungspolitik auf nationaler und europäischer Ebene mit ihren Forderungen, diese Kompetenzen in Ausbildung und Studium zu entwickeln? Welche Konzepte und Lehransätze werden hierfür bereits in Schule, Hochschule und Wirtschaft erprobt?

Die Beiträge dieses Sammelbands beleuchten das Thema aus verschiedenen Perspektiven und bieten viele Anregungen für einen weiterführenden Dialog.

Anke Bahl (Hrsg.): „Kompetenzen für die globale Wirtschaft. Begriffe – Erwartungen – Entwicklungsansätze“, Hrsg. BIBB, 29,90 EUR, Bestell-Nr. 111.024, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2009

Jugendliche ohne Berufsabschluss



Seit Jahren schwankt der Anteil der Jugendlichen ohne Berufsabschluss um rund 15 Prozent. Es sind allerdings nicht nur persönliche Gründe auf Seiten der Jugendlichen dafür verantwortlich, dass es bislang nicht gelungen ist, den Anteil der Ausbildunglosen zu senken. Denn die Zahl der vollqualifizierenden Ausbildungsplätze war in den letzten Jahren viel zu niedrig. Das im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung erstellte Gutachten zeigt, dass Mängel in der Ausbildungsmarkt- bilanzierung und der sich daraus ergebende

fehlende Handlungsdruck dazu führen, dass voll qualifizierende Ausbildungsplätze in viel zu geringem Ausmaß zur Verfügung gestellt werden. Die Autoren empfehlen eine deutliche Reduzierung der kaum noch zu überschauenden Angebote an Übergangsmaßnahmen mit häufig umstrittener Effizienz und plädieren für die Etablierung eines Mentorensystems, in dem Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf kontinuierlich und individuell begleitet werden.

Elisabeth M. Krekel, Joachim Gerd Ulrich: „Jugendliche ohne Berufsabschluss. Handlungsempfehlungen für die berufliche Bildung. Kurzgutachten“, ISBN: 978-3-86872-109-6, Friedrich Ebert Stiftung, Berlin 2009

Onlineversion: <http://library.fes.de/pdf-files/stabsabteilung/06430.pdf>

Ausbildung gestalten

Umsetzungshilfen und Praxistipps zu Ausbildungsordnungen



AUSBILDUNG GESTALTEN wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegeben und gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus der Ausbildungspraxis erarbeitet. Handlungshilfen zur Planung und Umsetzung der Ausbildung unterstützen Ausbilder/-innen, Berufsschullehrer/-innen, Prüfer/-innen sowie die Auszubildenden bei der effizienten und praxisorientierten Gestaltung und Durchführung der Berufsausbildung und der Prüfungen. Mit Checklisten, Formular- und Planungsvorlagen sowie mit Literaturhinweisen und Adressen werden nützliche Tipps für die Ausbildungspraxis bereitgestellt.

Aktuell erschienen

Gestalter für visuelles Marketing/Gestalterin für visuelles Marketing

ISBN 978-3-7639-4214-5, 18,50 EUR

Koch/Köchin

ISBN 978-3-7639-3877-3, 12,50 EUR

Maskenbildner/Maskenbildnerin

ISBN 978-3-7639-4209-1, 16,50 EUR

Medizinische Fachangestellte/Medizinischer Fachangestellter

ISBN 978-3-7639-3844-5, 18,50 EUR

Sattler/Sattlerin

ISBN 978-3-7639-4213-8, 17,50 EUR

Textilreiniger/Textilreinigerin

ISBN 978-3-7639-4210-7, 15,50 EUR

Tischler/Tischlerin (mit CD-ROM)

ISBN 978-3-7639-4212-1, 17,50 EUR

Wasserbauer/Wasserbauerin

ISBN 978-3-7639-4211-4, 18,50 EUR

Bestelladressen:

W. Bertelsmann Verlag
Postfach 100633,
33506 Bielefeld
Tel.: 0521/91101-11
Fax: 0521/91101-19
E-Mail: service@wbv.de

Bundesinstitut für
Berufsbildung
Vertrieb
53142 Bonn
Fax: 02 28 / 107 29 67
E-Mail: vertrieb@bibb.de

Impressum

BWPplus, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Präsident,
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

Redaktion
Christiane Jäger (verantw.),
Stefanie Leppich, Katharina Reiffenhäuser
Bundesinstitut für Berufsbildung
53142 Bonn
Telefon 02 28 / 107-1722/23/24
E-Mail: bwp@bipp.de, Internet: www.bipp.de

Gestaltung
Hoch Drei GmbH, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 05 21/911 01 11, Telefax 05 21/911 01 19
E-Mail: service@wvb.de, Internet: www.wvb.de

Ein Einzelheft der BWP mit Beilage BWPplus kostet 7,90 € und ein Jahresabonnement 39,70 € (6 Hefte und Archiv-CD-ROM) zzgl. Versandkosten.

ISSN 0341-4515



BWP 4/2009 Im Blickpunkt: Bildungs- und Berufsberatung

Kommentar

Gute Beratung will gelernt sein! (Weiβ)

Interview

Ein Netzwerk zur Weiterentwicklung der Beratung in Deutschland (Schober)

Im Blickpunkt

Kompetenzprofil für das Beratungspersonal (Schiersmann, Weber)

Berufsberatung weiter stärken (Rübner)

Weiterbildungsberatung als Motor des Lebenslangen Lernens? (Walter)

Telefonische Berufs- und Bildungsberatung in Großbritannien (Käpplinger)

Der Atlas für Bildungsberatung (Kanelutti)

Weiterbildungsdatenbanken im Kontext der Weiterbildungsplanung und Beratung (Maier)

Sicherung des Ausbildungserfolgs durch ein integriertes Unterstützungsangebot in Bremen (Mehlis, Quante-Brandt)

Qualifizierungsberatung in KMU

(Düsseldorf, Fischell, Scholz)

Personenbezogene (Weiter-)Bildungsberatung im Fernlernen (Fogolin)

Bildungsberatung an der Universität – Hochschulen als Weiterbildungsanbieter (Kondratjuk)

Positionen

Der DQR in der Entwicklung (Esser)

Weitere Themen

Anforderungen und Herausforderungen bei der Entwicklung angepasster Berufe in den VAE (Heusinger)

Regionales Übergangsmanagement: Handlungsbedarf und Handlungsstrategien (Braun, Munk)

Recht

Voller Lohn nur bei voller Lernleistung? (Nehls)

Hauptausschuss

Sitzungsbericht und Empfehlungen



Vorschau auf die nächsten Ausgaben:

BWP 5/2009: Qualität der beruflichen Bildung

BWP 6/2009: Innovationspotenziale in der europäischen Berufsbildung

BWP 1/2010: Berufliche Kompetenzen messen